



Der Kampf ums „Leben“

Die Szene spielt am Strande eines Binnenseebades. Zwei hübsche junge Mädchen, beide reizend an- oder, richtiger gesagt, ausgezogen, lagern im Sande und langweilen sich. Sie möchten etwas zum Lesen haben und einigen sich auf das „Leben“ als die geeignetste Lektüre. Leichtfüßig eilen sie zum nächsten Kiosk und erstehen gemeinsam das neueste Heft. Schön! Für Unterhaltung wäre gesorgt. Aber nun erhebt sich die schwierige Frage, wer soll das Heft zuerst haben. „Bitte,“ sagt die eine, „gib mir das Heft!“ — „Nein,“ entgegnet die andere, „ich möchte es haben.“ — „Du kannst es doch nachher lesen, wenn ich damit fertig bin.“ — „So? Da kann ich stundenlang warten. Fällt mir gar nicht ein!“ — „Ich geb' es aber jetzt nicht her.“ — „Na, erlaube mal, ich habe genau so gut Anspruch darauf wie du. Ich habe auch 50 Pfennig dazu gegeben.“ „Und wenn schon, du kriegst es jetzt nicht.“ — „Das wollen wir doch sehen.“ Feuerrot vor Erregung greift das Mädchen nach dem Heft, das die Freundin zu bergen sucht. Beide Damen sind temperamentvoll, und der Zank geht zum Gaudium des interessiert zuschauenden und zuhörenden Publikums weiter. Schließlich geraten die beiden einander in die Haare. Leider ist kein weiser Salomo in der Nähe, der den Streit schlichten könnte. Da kommt der einen ein rettender Einfall. „Weißt du,“ sagt sie, „wir könnten das Heft ja teilen.“ Gesagt, getan! Sie zerreißt das Heft in zwei Hälften

Seite des Verlegers.